

## Absage für Olympia-Mahnmal

Künstler wollten in U-Bahnen an Attentat 1972 erinnern

Es sollte ein akustisches Mahnmal sein, eine Erinnerung an den Überfall auf israelische Sportler bei den Olympischen Spielen 1972 in München. Doch die Öffentlichkeit wird das Kunstprojekt „Masaker in unserer Stadt“, das in U-Bahnen und Bahnhöfen aufgeführt werden sollte, wohl nie zu hören bekommen. Denn die MVG verweigert der Aktion die Genehmigung, obwohl sie vom Kulturreferat empfohlen wurde und mit 40 000 Euro gefördert wird.

Zum 36. Jahrestag der Blut-attentat am 5. September, bei der 17 Menschen getötet wurden,

wollten Hörspiel-Künstler Andreas Ammer und Musiker Martin Gretschmann die U-Bahnen zwischen Goetheplatz und Olympiazentrum mit Mitschnitten damaliger Radiomeldungen, Interviews und elektronischer Musik beschallen. Flugblätter sollten Verwirrung und Panik unter den Fahrgästen verhindern. Doch die MVG lehnte das Projekt ab – zum einen aus „sicherheitstechnischen Gründen“, zum anderen akzeptierte die Mehrzahl der Fahrgäste „keine akustische Zwangsbeinträchtigung“. Ihr Angebot: Die Aktion könne im Sperren-

geschoss eines U-Bahnhofs durchgeführt werden. Das Verhältnis zwischen der MVG und den Künstlern scheint jedoch endgültig zerrüttet. So fühlen sich Ammer und Gretschmann an Zensur chinesischen Stils erinnert. Sie schrieben an die Verkehrs-betriebe: „Die Ausein- setzung um die Meinungs- freiheit bei den Olympischen Sommerspielen in Peking ist in vollem Gange. Da untersagt auch die MVG ein vom Stadt- gewolltes Kunstprojekt, das an die dunkelste Stunde der Olympischen Idee erin- nern sollte.“

## Behandlungsfehler: Klinik verurteilt

Patient erlitt bei Routine-Eingriff eine schwere Hirnschädigung

Nach einem fatalen Behandlungsfehler bei der Operation eines Patienten hat das Landgericht München I eine Klinik zu Schadenersatz verurteilt. Der inzwischen gestorbene Mann hatte bei dem eigentlich harmlosen Eingriff im Jahr 2002 in einem Münchner Krankenhaus eine hohe Dosis eines Schmerzmittels gespritzt bekommen, obwohl er laut Gericht bekanntermaßen an Asthma litt. Durch einen Erstkungsanfall als Reaktion auf das Medikament wurde das Gehirn des jungen Mannes minutenlang nur unzureichend mit

Sauerstoff versorgt, was zu einem Hirnschaden führte. Vier Jahre später starb der Mann. Sein Vater verklagte die Klinik. Die Höhe des Schadenersatzes muss noch festgelegt werden. Ob es einen direkten Zusammenhang zwischen dem Behandlungsfehler und dem Tod des Mannes gibt, ließen die Richter offen. Bei der Operation habe es sich aber um einen Routineeingriff im Hals-Nasen-Ohren-Bereich gehandelt. „Davon stirbt man nicht“, sagte der Vorsitzende Richter der 9. Zivilkammer, Thomas Steiner. Unklar sei, was nach der

Operation im Aufwachraum des Krankenhauses passierte, da für eine ganze Stunde jede Aufzeichnung fehle. Nach der Aussage eines Sachverständigen gehen die Richter von einem groben Behandlungsfehler aus. Das Medikament sei nicht nur zu hoch dosiert gewesen, sondern hätte angesichts der Asthmaerkrankung eigentlich gar nicht verabreicht werden dürfen. „Im Aufwachraum befand sich der Patient in einem massiven Schockzustand, ohne dass dokumentiert wurde, dass darauf adäquat reagiert wurde.“

### AKTUELLES IN KÜRZE

#### Unbekannter überfällt Hotel

Ein Unbekannter hat in der Nacht zum Mittwoch die Rezeption eines Hotels in Obergiesing überfallen und mehrere hundert Euro erbeutet. Der Mann betrat das Foyer gegen 2 Uhr und bedrohte die 22-Jährige, die alleine an der Rezeption arbeitete, mit einem Brotmesser. Die Angestellte handigte dem Mann eine Geldkassette mit zugehörigem Schlüssel aus. Danach flüchtete der Täter. Die Frau verständigte die Polizei. Die Fahndung verlief allerdings ergebnislos. Der Mann war zwischen 25 und 30 Jahre alt, etwa 1,75 bis 1,80 Meter groß und hatte eine sportliche Figur. Er trug eine blaue Jeans und einen schwarz-weiß gestreiften Pullover. Das Messer hatte einen schwarzen Griff und eine 10 bis 20 Zentimeter lange Klinge. Die Polizei bittet um sachdienliche Hinweise (Tel. 089/29100).

#### Störungen im S-Bahn-Verkehr

Eine Oberleitungsstörung in Berg am Laim hat gestern Nachmittag Behinderungen im S-Bahn-Verkehr verursacht. Die Schäden wurden durch einen Bagger bei Bauarbeiten verursacht. Die S-Bahnen der Linie S 2

#### Das kleine Rätsel: Wie viele Mass Bier werden laut Statistik auf der Wiesn pro Stunde ausgeschenkt?

- I. 12 137
- II. 35 941
- III. 127 042

endeten deshalb ab 14 Uhr stadtauswärts am Leuchtenbergring. Fahrgäste der S 2 wurden gebeten, zwischen Ostbahnhof und München-Trudering auf die U 2 auszuweichen. In der Gegenrichtung endete die Linie S 2 in München-Riem. Zwischen Trudering und München-Riem bestand Ersatzverkehr mit Bussen. Durch die Störung auf der S2 kam es im gesamten S-Bahnnetz zu Verspätungen.

#### Fahrzeugbrand in Altenheim-Garage

In der Garage eines Seniorenwohnheims an der Reichenhaller Straße ist in der Nacht zum Mittwoch ein Mercedes in Brand geraten. Obwohl ein Anwohner das brennende Fahrzeug bemerkte, umgehend die Feuerwehr alarmierte und selbst noch versuchte, die Flammen mit Wasser zu löschen, wurde der Mercedes vollständig zerstört. Größere Probleme als das Löschen des Fahrzeugwracks bereitete der Feuerwehr die Entlüftung der verbrauchten Tiefgarage. Da die Einsatzkräfte unter allen Umständen vermeiden mussten, dass Rauch in das angrenzende Seniorenheim eindringt, brachen sie nahe Lageräume auf, um so eine Abzugsmöglichkeit zu schaffen. Nach Angaben der Feuerwehr kam keiner der Heimbewohner zu Schaden.

#### Auflösung:

II ist richtig: Bei rund zehn pro Sekunde – Bier pro Stunde verkauft – Zeit knapp 36 000 Mass – 170 Stunden Ausschank – verbraucht werden in den 61 000 Hektoliter Geamt- runde

### OKTOBERFEST-KRUG WIRD OFFIZIELL VORGESTELLT

# Wiesn-Gefühl fürs Sammler-Regal

Der gebürtige Münchner Oliver Weiss arbeitet freiberuflich als Designer und Illustrator. Er hat den Großteil seines Lebens in München verbracht, lebt inzwischen allerdings in Grassau am Chiemsee. Im Wettbewerb zur Gestaltung des Oktoberfest-Plakats 2008 der Stadt München hat er den mit 2500 Euro dotierten ersten Preis gewonnen und sich gegen 20 andere Entwürfe von zehn weiteren Teilnehmern durchgesetzt. Heute stellt die Stadt den Wiesn-Krug, den ebenfalls Weiss' Motiv zielt, offiziell vor.

■ Sie haben den Wettbewerb um das Wiesn-Plakat gewonnen. Nun zielt Ihr Motiv auch den Wiesn-Krug. Was ist das für ein Gefühl?

Also das ist schon eine tolle Sache, die mich wahnsinnig freut. Ich habe ja die meiste Zeit meines Lebens in München verbracht, und da ist es wirklich schön, bei etwas mitmachen zu dürfen, das derart eng mit meiner Heimatstadt verbunden ist wie das Oktoberfest. Besonders freut es mich, wenn sich die Leute T-Shirts, Tassen oder den Masskrug mit meinem Motiv kaufen.

■ Schon seit 1952 gibt es jedes Jahr ein offizielles Wiesn-Plakat. War es schwer, ein neues Motiv zu kreieren?

Ich hatte ehrlich gesagt gar nicht großartig Zeit, mir die bisherigen Motive genau anzuschauen, sondern habe mir die einfache Frage gestellt, was denn „die Welt da draußen“ wohl von so einem Plakat erwarten würde. Es muss – auch für Ausländer – auf den ersten Blick „Oktoberfest“ signalisieren, alle Informationen müssen gut lesbar sein,



Das offizielle Wiesn-Motiv 2008 zielt Masskrüge, Plakate, Tassen und T-Shirts. Heute wird zudem der vor allem bei Sammlern beliebte Steingut-Krug offiziell vorgestellt.

FOTO: MARCUS SCHLAF

und es soll eine freudige Stimmung vermitteln. Mir war schnell klar, dass hier nur so „übliche Verdächtige“ wie Bier, Brezn, Riesenrad, Achterbahn in Frage kommen. Für die illustrative Umsetzung wollte ich unbedingt ein Pop-Art-Design entwickeln, etwas, das ins Auge sticht.

■ Gab es irgendwelche Vorgaben von Seiten des Tourismusamts?

Die Ausschreibungsunterlagen haben natürlich detail-

liert die technischen Randbedingungen für das Plakat spezifiziert, von der Größe der einzubindenden Texte und Logos bis hin zur Druckvorstufe. Wichtig war natürlich auch, dass das Motiv in verschiedenen Größen funktioniert, also vom Poster bis hin zur Anstecknadel. Inhaltlich und gestalterisch jedoch hatte man völlig freie Hand. Wichtig war den Veranstaltern, dass das positive Lebensgefühl der Wiesn rüberkommt.



Oliver Weiss hat das Motiv für den Wiesn-Krug entworfen.

■ Wie lange hat die Idee bis zur Verwirklichung gebraucht?

Ich hatte mir ursprünglich

vorgenommen gehabt, noch vor Weihnachten ein paar erste Fassungen beisammen zu haben, die ich dann mehrfach überarbeiten kann. Aber dann kam wieder mal alles ganz anders. Kurz vor dem Abgabetermin habe ich mir einen Samstag freigeräumt und mich in der Früh hingesetzt und von den ersten Ideen bis hin zu den druckfertigen Dateien tief in der Nacht alles an diesem einen Tag gemacht. In der Woche darauf hatte ich das an die Druckerei gemailt

■ Hatten Sie Zweifel, ob das moderne Design überhaupt zur traditionellen Wiesn passt?

Ja, schon. Das ist halt immer so eine Gratwanderung: Einerseits ist das Oktoberfest das älteste Bierfest der Welt und mit traditionellen Assoziationen wie Tracht oder Bier verbunden. Auf der anderen Seite geht es auch darum, zu kommunizieren, dass dieser Event nichts fürs Museum ist, sondern durchaus in die heutige Zeit passt. Die Herausforderung bestand also in einem Brückenschlag zwischen Tradition und Moderne.

■ Musste an dem Entwurf für den Krug noch etwas verändert werden?

Nein, das wurde eins zu eins übernommen. Für den vom Hintergrund freigestellten Einsatz, etwa bei den T-Shirts, habe ich allerdings den blauen Streifen so zurechtgestutzt, dass er nicht mehr über den Rand hinausgeht und sich optisch zwischen die anderen vier Farbflächen einfügt. Bei der Oktoberfest-Tasse habe ich die Einzelelemente des Plakats über die gesamte bedruckbare Fläche neu arrangiert, in der Größe verändert und neue Elemente wie die schmalen Farbbalken eingefügt.

■ Gehen Sie selbst denn gern auf die Wiesn?

Ja sicher. Am interessantesten finde ich die riesigen Bierzelte und natürlich diese unerschrockenen Achterbahnfahrer. Aber bitte nur zum Zuschauen!

Interview: Bettina Link und Vanessa Wormer

### STADTRUNDGANG (21): WIRTSCHAFTSMINISTERIUM

## Erst Luftwaffenzentrale, dann Ministerium

Kennen Sie München wirklich? Unsere Stadtführerin Corinna Erhard nimmt Sie mit zu einem Rundgang durch die Landeshauptstadt. Jeden Tag stellen wir einen Schauplatz vor. Sie werden staunen!

VON CORINNA ERHARD

Die Münchner werden nicht gern daran erinnern. Aber es gibt sie noch: die nie verwischten Spuren aus dem Dritten Reich. Dieser Baublock an der Prinzregentenstraße ist ein typisches Beispiel für Militär-Architektur im NS-Staat. Das Gebäude und dessen martialische Fassadenelemente haben sämtliche Bombenangriffe unbeschädigt überstanden und die Beseitigungsmaßnahmen in



Der Bau an der Prinzregentenstraße 28 ist ein typisches Beispiel für NS-Militär-Architektur. Heute ist das Gebäude Amtssitz von Wirtschaftsministerin Emilia Müller. FOTO: MARCUS SCHLAF

der Nachkriegszeit überdauert. Stahlhelme als Fenstersimse und Hakenkreuze in den Fenstergittern zur Oettingenstraße hin verweisen auf die ursprüngliche Bestimmung des Gebäudes. Hier war das Luftgaukommando untergebracht. In den 30er-Jahren gab Reichsluftfahrtminister Hermann Göring den Auftrag für diesen gleichförmig gestalteten, 225 Meter

langen Komplex. Von hier aus betrieben die Nazis den rasanten Aufbau der Luftkriegsindustrie in Bayern. Heute ist das ehemalige Kommando- und Verwaltungsgebäude der Luftwaffe Sitz des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Technologie.

Morgen geht es zum Friedensengel.

